

1280/J XXI.GP

ANFRAGE

der Abgeordneten Dr. Grollitsch und Kollegen
an die Frau Bundesministerin für Soziale Sicherheit und Generationen
betreffend Cochlear - Implantationen in Salzburg

Hörschäden innerhalb der Bevölkerung sind weit verbreitet. Schwerhörigkeit wird nicht nur subjektiv als unangenehm empfunden, sie kann auch zu massiven Belastungen des sozialen Zusammenlebens führen, vor allem dann, wenn - wie bei Kindern, deren Sprachentwicklung noch nicht abgeschlossen ist - die einkommenden Geräusche nicht mehr nach Frequenzen sortiert werden und die Sprache des Gegenübers unverständlich bleibt. Genau dies ist bei Schädigungen der Hörschnecke (Cochlea) der Fall. Eine zielführende Behandlung besteht in einem chirurgischen Eingriff, bei dem die Hörschnecke durch ein Implantat, eben das Cochlear - Implantat, ersetzt wird.

Da sich das Bundesland Salzburg als kompetentes Behandlungszentrum für Cochlear - Transplantationen erwiesen hat, unterziehen sich auch hörgeschädigte Patienten aus anderen Bundesländern in Salzburg dieser unangenehmen, aber notwendigen Operation. Entsprechend dem landesgesetzlichen Versorgungsauftrag werden Patienten aus Salzburg, die gemessen an allen dort durchgeführten Cochlear - Transplantationen nur zehn bis maximal 22 Prozent ausmachen, bevorzugt behandelt. Patienten aus anderen Bundesländern müssen eine Wartezeit in Kauf nehmen. Laut Auskunft des Bundeslandes Salzburg sei eine Steigerung der Patientenzahlen in Hinblick auf die budgetären Rahmenbedingungen nicht möglich, zumal für inländische Fremdpatientenleistungen gemäß § 27 (1) der geltenden Artikel - 15a - Vereinbarung „über die Neuregelung des Gesundheitswesens und der Krankenanstaltenfinanzierung für die Jahre 1994 bis 2000“ keine zusätzlichen Vergütungen zu leisten seien.

Angesichts der bundesweiten Bedeutung dieser vorwiegend in Salzburg durchgeführten Operationen stellen die unterfertigten Abgeordneten an die Frau Bundesministerin für Soziale Sicherheit und Generationen folgende

Anfrage

1. Ist Ihnen bekannt, daß die aus sozialer und medizinischer Sicht unumgänglichen Cochlear - Transplantationen (CI) in Salzburg für Patienten aus dem gesamten Bundesgebiet und aus dem Ausland durchgeführt werden?
2. Ist die Qualität dieser in Salzburg vorgenommenen CI-Operationen signifikant besser als in anderen österreichischen Kliniken?
3. Wie hoch ist der Anteil von
 - a) Salzburger Landesbürgern,

- b) Österreichern,
 - c) EU - Bürgern und
 - d) sonstigen Ausländern
- an der Gesamtzahl jener Patienten, die sich in Salzburg einer CI - Operation unterziehen?
4. Erhalten österreichische Patienten, die sich in Deutschland einer CI - Operation unterziehen, eine qualitätsgleiche Behandlung wie Deutsche, die sich in Österreich operieren lassen?
 5. Wie hoch ist der Anteil der in Salzburg durchgeführten CI - Operationen, die
 - a) über die Krankenkasse verrechnet werden,
 - b) von Privatpatienten in Anspruch genommen werden?
 6. Gibt es ein Konzept, das eine österreichweite Koordination von Patientenströmen vorsieht, die infolge von bloß regional durchgeführten CI - Operationen zustandekommen. Wenn ja, wie sieht ein solches aus?
Wenn nein, werden Sie eines erarbeiten?
 7. Gedenken Sie bei der Neuordnung sozialer Transferleistungen zwischen Bund und Ländern, das Problem der CI - Operationen zu lösen?